

# Dienstleistungserfolge beflügeln Außenwirtschaft

René Dell'mour,  
Matthias Fuchs,  
Bianca Ullly,  
Patricia Walter<sup>1</sup>

Österreich erwirtschaftete im Jahr 2013 erneut ein solides Leistungsbilanzplus. Mit 8,5 Mrd EUR oder 2,7% des BIP übertraf der Überschuss das gute Ergebnis des Jahres 2012 (7,3 Mrd EUR) nochmals deutlich. Österreich hat die Herausforderungen des global ungünstigen Wirtschaftsumfelds bislang vergleichsweise gut bewältigt und zählt weiterhin zu den wettbewerbsfähigen und makroökonomisch stabilen Ländern. Rekorderträge verzeichneten der Handel mit Unternehmensdienstleistungen sowie der Reiseverkehr. Gleichzeitig hat sich das Defizit der Güterbilanz bedingt durch geringere Einfuhren halbiert. Österreichs Kapitalverkehr mit dem Ausland war 2013 weit von jener Dynamik entfernt, die vor der Krise zu beobachten war.

## 1 Überblick

Österreich konnte sich dem ungünstigen globalen Wirtschaftsumfeld im Jahr 2013 nicht entziehen und wuchs real nur um 0,4%.<sup>2</sup> Das Wachstum des wichtigsten Handelspartners Deutschland lag nur geringfügig über dieser Marke (+0,5%) und der Euroraum insgesamt steckte das zweite Jahr infolge in einer leichten Rezession (−0,5%). Etwas lebhafter entwickelten sich die USA (+1,9%), das Vereinigte Königreich (+1,8%) und Japan (+1,5%). Gleichzeitig stieg in Österreich die Arbeitslosigkeit spürbar; der private Konsum sowie die Reallöhne stagnierten hingegen. Im internationalen Vergleich zählte Österreich dennoch zu den wettbewerbsfähigen und makroökonomisch stabilen Ländern. Die EU konnte im Rahmen ihrer regelmäßig durchgeführten Macroeconomic Imbalance Procedure (MIP) in Österreich keine Ungleichgewichte feststellen. Österreich hat zwar die vorgegebenen Schwellenwerte von drei statistischen Indikatoren verletzt, die Europäische Kommission sieht im Fall Österreichs aber keinen Grund für eine vertiefende Analyse potenzieller Ungleichgewichte und stuft Österreichs Volkswirtschaft als stabil ein.

Der außenwirtschaftliche Erfolg Österreichs resultierte im Jahr 2013

vor allem aus dem erfolgreichen Handel mit Unternehmensdienstleistungen. Seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2007 lieferte vor allem die chemisch-pharmazeutische Industrie den größten Wachstumsbeitrag. Erst mit deutlichem Abstand folgt der Beitrag der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie jener der Maschinen- und Fahrzeugbranche. Ein hoher Technologie- und Innovationsanteil, der vor allem aus EDV-, Architektur- und Ingenieursleistungen stammt, zeugt von einer zunehmend modernen Ausrichtung des Dienstleistungssektors. Die Bedeutung des Transportwesens nimmt dagegen ab. Mit 15,4 Mrd EUR wies die Dienstleistungsbilanz 2013 einen historischen Rekordüberschuss aus.

Gleichzeitig feiert die Tourismuswirtschaft das erfolgreichste Jahr ihrer Geschichte. Im Jahr 2013 erreichten die Ausgaben ausländischer Touristen in Österreich mit mehr als 15 Mrd EUR einen historischen Rekord. Angesichts leicht rückläufiger Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen stieg der Überschuss aus der Reiseverkehrsbilanz auf 7,5 Mrd EUR, ebenfalls ein noch nie zuvor erreichter Wert.

Das Wertpapiergeschäft mit dem Ausland leidet dagegen weiter unter der anhaltenden Krisenlähmung. Österreichs

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistik, [rene.dellmour@oenb.at](mailto:rene.dellmour@oenb.at), [matthias.fuchs@oenb.at](mailto:matthias.fuchs@oenb.at), [bianca.ully@oenb.at](mailto:bianca.ully@oenb.at), [patricia.walter@oenb.at](mailto:patricia.walter@oenb.at).

<sup>2</sup> Quelle: World Economic Outlook, April 2014.

internationale Veranlagung wie auch die Finanzierung mittels Wertpapieren kommt nicht in Fahrt. Das Anleihegeschäft stagniert. Allenfalls private Haushalte lassen angesichts des wieder erstarkten Interesses an Investmentfonds gewisse Anzeichen einer Belebung erkennen.

Österreichische Direktinvestoren zeigen sich in Zentral-, Ost- und Südosteuropa zurückhaltend. Ihre Veranlagungen sind im Jahr 2013 eingebrochen. Das Investitionsvolumen von 1,5 Mrd EUR war das geringste seit dem Jahr 1999. Nur noch Kroatien, die Tschechische Republik und die Republik Serbien konnten sich unter den Top Ten der wichtigsten Zielländer platzieren. Im Jahr 2013 flossen mehr als 80% der Investitionen in die Niederlande, nach Deutschland und Norwegen.

## 2 Leistungsbilanz

Im Jahr 2013 erzielte Österreich einen Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von knapp 8,5 Mrd EUR oder 2,7% des BIP. Das Handelsdefizit halbierte sich auf 3,8 Mrd EUR. Das ist jedoch nicht auf das Wachstum der Exporte zurückzuführen. Diese konnten sich der weltweit schwachen Importnachfrage nicht entziehen und verzeichneten erst im Schlussquartal eine leichte Belebung. Über das gesamte Jahr 2013 entwickelten sich die Exporte nur moderat (+1,1%), während die Importe zurückgingen (-1,5%, jeweils nominell).

Der Rückgang der Wareneinfuhren war überwiegend auf einen Mengeneffekt zurückzuführen. Die inländische Konsumnachfrage entwickelte sich schwach (+1,7%) und die Bruttoanlageinvestitionen stagnierten beinahe (+0,5%, jeweils nominell). Das schlug sich in einem Rückgang der Einfuhr von Brennstoffen und Energie nieder, der von den gesunkenen Rohmarktpreisen noch verstärkt wurde. Insgesamt

sanken die Importpreise im Jahr 2013 um 1,7%, die Exportpreise gaben um 1,2% nach. Das führte zu einer Verbesserung der Terms of Trade, d.h. dem Austauschverhältnis von Exporten und Importen, was sich positiv auf die Leistungsbilanz auswirkte.

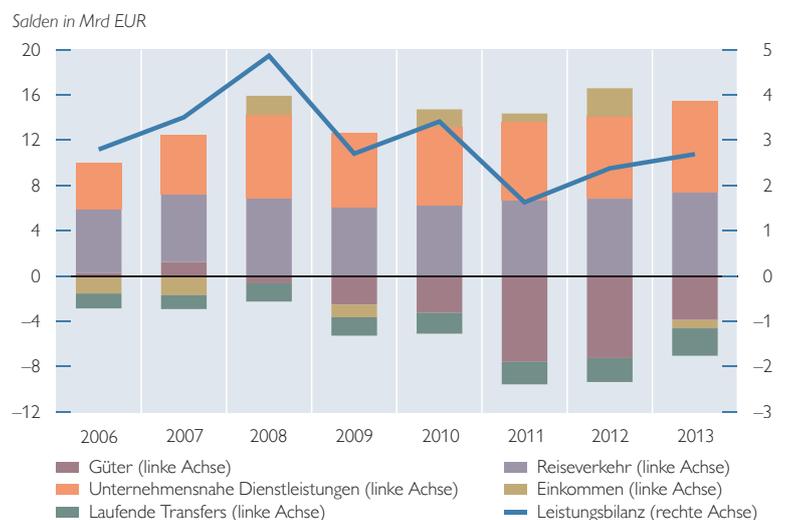
Der Überschuss aus dem Dienstleistungsverkehr erreichte mit 15,4 Mrd EUR den höchsten bislang gemessenen Wert. Sowohl der Tourismus als auch die übrigen kommerziellen Dienstleister – vor allem das Ingenieurwesen, die EDV-Branche und der Handel – überstiegen die bisherigen Höchstwerte, die im Jahr 2008 und damit vor der Finanz- und Fiskalkrise verzeichnet wurden.

Auch wenn die Bilanz der Einkommensströme im Berichtsjahr ein kleines Minus ausweist, ist ein positiver Trend unübersehbar. Die anhaltenden Überschüsse im Dienstleistungshandel reduzieren laufend die Auslandsverschuldung, was die Einkommensbilanz entlastet.

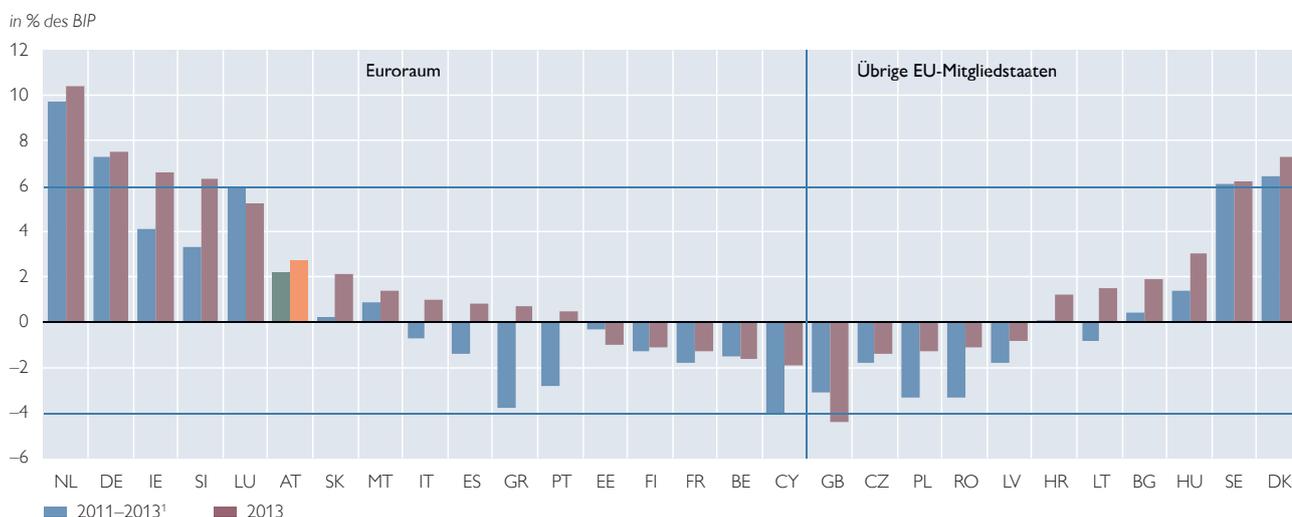
Österreich zeichnet sich damit durch eine stabile Außenwirtschaft aus.

Grafik 1

### Entwicklung und Zusammensetzung der Leistungsbilanz



### Leistungsbilanzsalden innerhalb des EU-Richtwertes



Die Leistungsbilanzentwicklung verläuft innerhalb der Richtwerte der Europäische Kommission. Die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte der Mitgliedstaaten, die bis zum Ausbruch der Finanz- und Fiskalkrise hohe Leistungsbilanzdefizite aufwiesen, verbessern sich schrittweise. Die angehäuften Auslandsverschuldung verringert sich hingegen nur langsam. Die Erholung ist deshalb noch fragil und die Exportentwicklung bedarf der Unterstützung der Wachstumsbranchen, insbesondere des Dienstleistungssektors. In anderen Mitgliedstaaten treten hingegen überhöhte Leistungsbilanzüberschüsse auf. Das beruht neben einer guten Exportentwicklung auf einem Entschuldungsprozess der privaten Haushalte und Unternehmen, die hohe Verbindlichkeiten angehäuften haben (Beispiel Niederlande). Im Fall von Deutschland, das zu den größten Kapitalexporthoren weltweit zählt, mahnt die EU-Kommission, die

inländischen Investitionen und die Binnennachfrage zu stärken.

### 3 Handel mit Gütern und Dienstleistungen

Im Jahr 2013 kamen Wachstumsimpulse für die heimischen Güterexporte aus Russland und aus den Erdöl exportierenden Staaten des Nahen Ostens (Katar, Saudi Arabien, Vereinigte Arabische Emirate). In den letzten sieben Jahren seit Ausbruch der Finanzkrise sind Zielmärkte außerhalb der EU für die österreichische Industrie insgesamt immer wichtiger geworden und zeichnen inzwischen für ein Drittel der Güterexporte verantwortlich. Der Absatz in die BRICS-Staaten<sup>3</sup> ist im Durchschnitt um 9% p. a. gewachsen, jener in die Zukunftsmärkte (Next 11)<sup>4</sup> um 5% p. a. Er betrug 2013 in Summe 13 Mrd EUR bzw. 10% der gesamten Exporterlöse. Russland zählt inzwischen zu den zehn wichtigsten Zielmärkten und China

<sup>3</sup> Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika.

<sup>4</sup> Ägypten, Bangladesch, Indonesien, Iran, Mexiko, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Korea, Türkei, Vietnam.

liegt bereits dahinter auf Rang 11. Die osteuropäischen Nachbarstaaten, die bis zum Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise maßgeblich die Entwicklung des österreichischen Handels bestimmten, wurden als Wachstumsmärkte vorläufig abgelöst. Erste Anzeichen einer möglichen Renaissance zeigten sich im Jahr 2013 gegenüber Ungarn, Polen und Slowenien.

Insgesamt verzeichneten die Güterexporte im Jahr 2013 zum zweiten Mal in Folge nur geringes Wachstum (laut Zahlungsbilanz +1,1 % auf rund 127 Mrd EUR) und haben vor allem unter der Fiskal- und Wirtschaftskrise in den übrigen Mitgliedstaaten der EU und im Euroraum gelitten. Der Absatz in Deutschland ist das zweite Jahr in Folge gesunken (-1 %). Erst zum Jahresende hat sich die Nachfrage aus der Region erholt und die heimischen Exporte haben an Dynamik gewonnen. Auffallend ist der hohe Anstieg der Ausfuhren nach Irland, der sich neben dem Export von Industriemaschinen und Fahrzeugen vor allem auf Veredelungsmaßnahmen bezieht, die die heimische Luftfahrtindustrie in Irland zukaft.

Das Handelsvolumen (Exporte und Importe von Gütern und Dienstleistungen) wuchs im Jahr 2013 nur mäßig: um 0,6 % auf 341 Mrd EUR oder 109 % des BIP. Die Expansion lag damit unter dem Durchschnitt des Zeitraums von 2007 bis 2012 (+3,5 %). Auch das weltweite Handelsvolumen ist laut IWF im Jahr 2013 unter dem Eindruck der flachen Importentwicklung aus den entwickelten Volkswirtschaften nur schwach gewachsen (+3 %). Erst in der zweiten Jahreshälfte 2013 hat die globale Wirtschaftsaktivität angezogen. Für das Jahr 2014 erwartet die Welthandelsorganisation WTO eine moderate Belebung des Welthandels. Auch in Österreich ist zunehmend ein Aufwärtstrend erkennbar.

Tabelle 1

### Die Zielländer im Güterexport und deren Entwicklung seit 2007

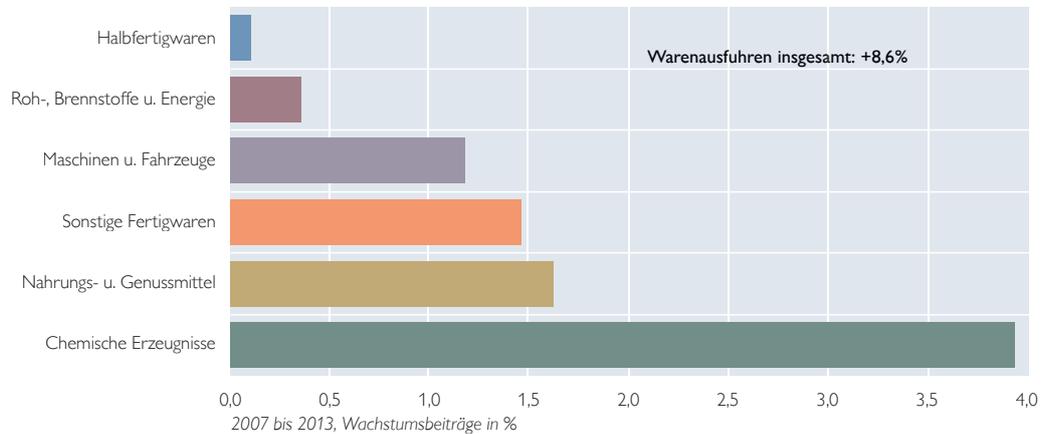
Rang 2013 (2007)	Land	in Mrd EUR		Anteil in %	
		in Mrd EUR	Anteil in %		
1 (1)	Deutschland	38,2	30,0		↔
2 (2)	Italien	8,2	6,4		↓
3 (3)	USA	7,1	5,6		↑
4 (4)	Schweiz	6,4	5,0		↑
5 (5)	Frankreich	5,9	4,7		↑
6 (8)	Tschechische Republik	4,4	3,5		↑
7 (6)	Ungarn	4,0	3,1		↓
8 (10)	Polen	3,6	2,8		↑
9 (7)	Vereinigtes Königreich	3,6	2,8		↓
10 (11)	Russland	3,5	2,7		↑
11 (16)	China	3,1	2,5		↑
12 (14)	Slowakei	2,5	2,0		↑
15 (9)	Spanien	1,9	1,5		↓
16 (13)	Rumänien	1,8	1,4		↓
19 (20)	Japan	1,3	1,1		↑
20 (22)	Türkei	1,3	1,0		↓
29 (25)	Ukraine	0,7	0,5		↓
	Insgesamt	127,2			

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Eine der bemerkenswertesten internationalen Entwicklungen im Jahr 2013 war der Aufstieg Chinas zum wichtigsten Händler von Gütern mit einem Anteil von 11 % am Welthandelsvolumen. Die USA wurden vom Spitzenrang verdrängt. In der Reihung der wichtigsten Exportnationen führt ebenfalls China vor den USA und Deutschland. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass im chinesischen Handelsvolumen zu einem Gutteil Waren enthalten sind, die im Rahmen der Lohnveredelung ein- und ausgeführt werden. Der tatsächliche Anteil von Fertigwaren, die aus China ausgeführt werden, und der Anteil der globalen Wertschöpfung, die im Land verbleibt, sind weitaus geringer. Österreich liegt als Güterexporteur im internationalen Vergleich auf Rang 28 und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um einen Rang verbessert.

Im Jahr 2013 verzeichneten Maschinen und Fahrzeuge, die in Österreich traditionell die wichtigste Exportsparte

### Entwicklung der Warenausfuhren nach Produktgruppen



Quelle: Statistik Austria.

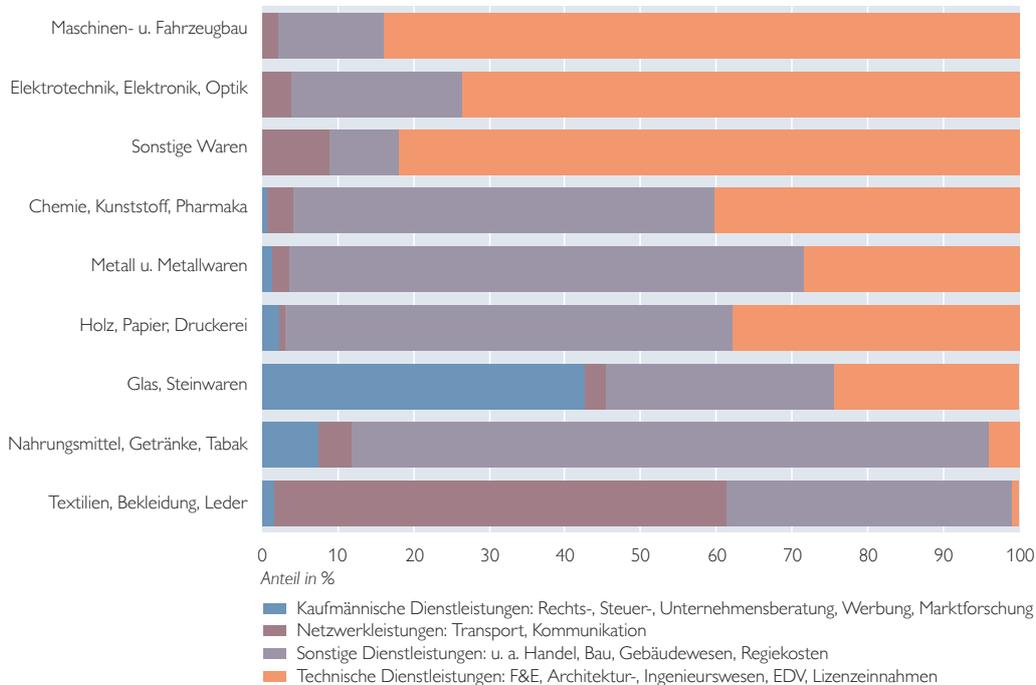
bilden, den höchsten Zuwachs (+4,3 % bzw. +2 Mrd EUR auf 49 Mrd EUR). Über den gesamten Zeitraum 2007 bis 2013, der von der Finanz- und Fiskal-krise geprägt war, kam jedoch der höchste Beitrag zum Wachstum von der chemisch-pharmazeutischen Industrie, die ihre Krisenresistenz bewies (+3,9 % bzw. 4,5 Mrd EUR). Im Jahr 2013 betrug deren Exportvolumen 16,6 Mrd EUR, das entspricht 13,4 % der gesamten Warenausfuhren, und lag damit hinter Maschinen und Fahrzeugen sowie Halbfertigwaren an dritter Stelle. Der Ausfuhrwert aller Fertigwaren aus Österreich belief sich auf 80,2 Mrd EUR. Das entspricht rund zwei Dritteln der Gesamtausfuhren. Nur 22 % entfielen auf Halbfertigwaren, die in anderen Ländern in die Produktion von Konsum- oder Investitionsgütern eingehen. Die österreichische Wirtschaft lukriert auf diese Weise einen hohen Anteil globaler Wertschöpfung, die im Zuge der Produktion an Standorten in mehreren Ländern erwirtschaftet wird, im Inland. Überdies agieren aber auch die heimischen Zulieferbetriebe weltweit sehr erfolgreich und zählen zu den Marktführern, wie z. B. in den Sparten

Papier und Waren aus mineralischen Stoffen (Baustoffe, Dämmstoffe, feuerfeste Waren).

Doch die Industrie ist längst nicht mehr nur Exporteur von Waren, sondern auch von Dienstleistungen. 16 % der Dienstleistungsexporte entfallen auf die Warenhersteller, die damit nach der Transportbranche und noch vor dem Handel auf Platz 2 der führenden Branchen rangieren (Abschnitte der ÖNACE 2008). Um sich gegen Konkurrenten weltweit durchzusetzen, werden nicht mehr einzelne Waren, sondern Systempakete exportiert und die Warenlieferung mit begleitender Beratung, Schulung, Werbung, Montage und Reparatur angereichert. Neben den Stückpreisen und der Dauer der Handelsabwicklung zählt die Produktdifferenzierung zu den wichtigsten Wettbewerbsfaktoren im Güterhandel, insbesondere in den Technologiebranchen. In Österreich sind es dementsprechend die Sparten Maschinenbau, Fahrzeugindustrie und Elektronik, die zu den wichtigsten Dienstleistungsexporteurern gehören. Neben Ingenieurs- und anderen technischen Dienstleistungen werden Leistungen der For-

Grafik 4

### Zusammensetzung des Dienstleistungsexports in der Industrie



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Tabelle 2

### Die Zielländer im Dienstleistungsverkehr und deren Entwicklung seit 2007

Rang 2013 (2007)	Land	in Mrd EUR	Anteil in %	Entwicklung
1 (1)	Deutschland	12,2	35,8	↑
2 (2)	Schweiz	2,4	7,0	↓
3 (3)	Italien	1,9	5,6	↓
4 (4)	Vereinigtes Königreich	1,2	3,7	↓
5 (8)	Niederlande	1,2	3,6	↑
6 (5)	USA	1,1	3,2	↓
7 (9)	Tschechische Republik	0,9	2,8	↑
8 (7)	Frankreich	0,9	2,7	↓
9 (6)	Ungarn	0,8	2,3	↓
10 (14)	Russland	0,7	2,1	↑
11 (10)	Rumänien	0,6	1,9	↓
12 (11)	Polen	0,6	1,8	↓
17 (22)	Türkei	0,4	1,1	↑
18 (20)	China	0,3	1,0	↑
19 (18)	Spanien	0,3	0,9	↓
20 (17)	Kroatien	0,3	0,9	↓
26 (26)	Ukraine	0,2	0,6	↓
	Insgesamt	33,9		

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Ohne Reiseverkehr.

schung und Entwicklung ans Ausland erbracht. In diesen Dienstleistungsarten hat die Industrie einen Exportanteil von mehr als 50% und damit einen höheren Stellenwert als die entsprechenden Dienstleistungsbranchen.

Zusätzlich zum Tourismus hat sich die breite Palette kommerzieller Dienstleistungen (Transport, Kommunikation, Bau, EDV, Versicherungs- und Finanzwesen, Handel, Forschung und Entwicklung, Architektur- und Ingenieurwesen, Bildung und Gesundheit) als tragende Säule der Leistungsbilanz etabliert: Die Exporte betragen 2013 rund 40 Mrd EUR oder 11% des BIP und der Beitrag zum Leistungsbilanzüberschuss hat jenen des Reiseverkehrs inzwischen überholt.

Im internationalen Ranking der wichtigsten Exportnationen von Dienstleistungen führen die USA vor dem Vereinigten Königreich und Deutsch-

land. China liegt auf Rang fünf, Österreich auf Rang 22, nachdem sich Russland im Vergleich zum Jahr 2012 um einen Rang verbessert hat. Die dynamische Expansion stammt neben dem Transport aus der Gruppe *Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen* und dürfte im Zusammenhang mit der Direktinvestitionstätigkeit Russlands im Ausland stehen.

Moderne Informationstechnologien erleichtern den weltweiten Marktzugang (z. B. durch Software-Downloads oder Online-Training), aber die meisten Dienstleistungen beruhen nach wie vor auf der persönlichen Interaktion zwischen Anbieter und Kunde, was deren Reichweite begrenzt. Die Nachbarländer und die Mitgliedstaaten der EU bilden deshalb den wichtigsten Zielmarkt für den Export von Dienstleistungen aus Österreich. Eine Handelsverschiebung zugunsten von Drittstaaten, wie sie im Güterhandel zu beobachten ist, findet im Dienstleistungs-

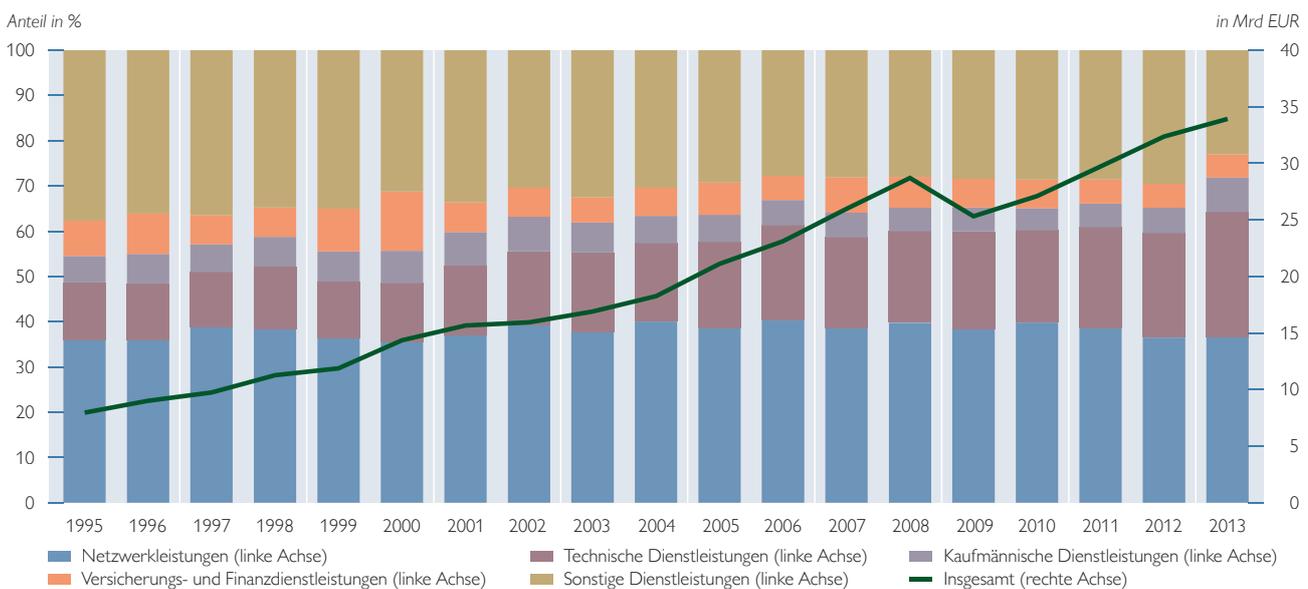
verkehr nicht statt. Im Gegenteil, die robuste Nachfrage aus Deutschland hat auch 2013 zu einem soliden Wachstum der Dienstleistungsexporte beigetragen und die Bedeutung des Nachbarlandes als wichtigstem Absatzmarkt weiter erhöht: +6% bzw. 0,7 Mrd EUR auf 12,2 Mrd EUR. Auf die „Emerging Markets“ (BRICS und Next 11) entfiel ein Exportanteil von 6% bzw. 2,2 Mrd EUR.

Im Gegensatz zum Güterhandel, dessen Wachstum angesichts der gedämpften Konjunktur fast zum Erliegen kam, blieb die Entwicklung der Dienstleistungen weitgehend unbeeindruckt: 2012 expandierten die Exporte um 9%, 2013 um 5%. Im Verlauf des letzten Jahres nahm jedoch die Expansionsrate sukzessive ab – eine Reaktion mit deutlicher Verzögerung auf die internationale Nachfrageschwäche.

Die Krisenresistenz des Dienstleistungsverkehrs war vor allem auf Dienstleistungen mit einem hohen Innovati-

Grafik 5

### Zusammensetzung des Dienstleistungsexports



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Ohne Reiseverkehr.

ons- bzw. Technologieanteil zurückzuführen. Dazu zählen EDV-Dienstleister, die kundenspezifische Software entwickeln sowie Hardware- und Netzwerkbetreuung anbieten, aber auch das Angebot von Architekten und Ingenieuren.<sup>5</sup> Der Anteil der technischen Dienstleistungen an den gesamten Exporterlösen betrug 2013 28% bzw. 9,4 Mrd EUR. Langfristig stieg der Anteil um 15 Prozentpunkte. Die Bedeutung der wichtigsten Exportkategorie, des Transports hat im Zuge der Wirtschaftskrise abgenommen und stagniert langfristig. Neben einer hohen Abhängigkeit von der Konjunkturerwartung sehen sich die heimischen Anbieter mit der Konkurrenz von Billiganbietern aus Osteuropa konfrontiert. Auch die Bedeutung der sonstigen, traditionellen Dienstleistungsarten wie Bau und Handel nimmt langfristig ab.

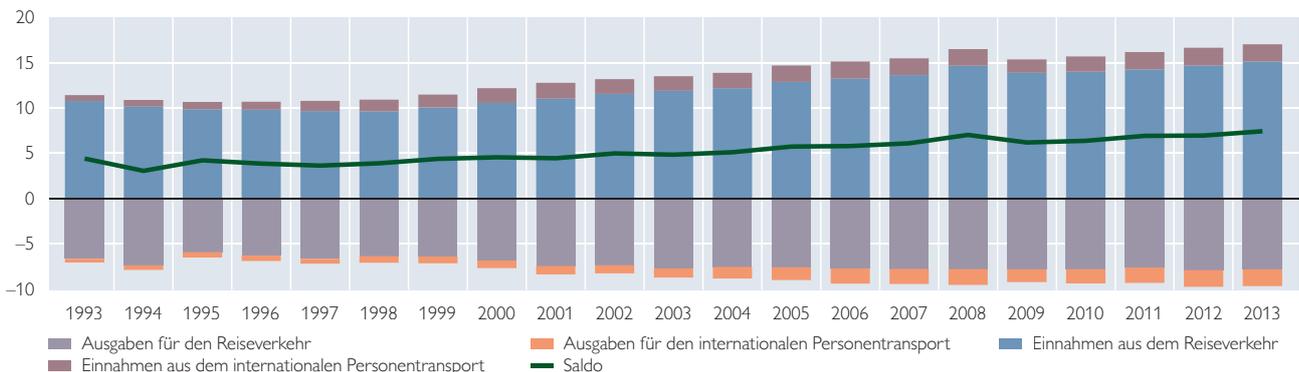
#### 4 Reiseverkehr

Trotz der stetig zunehmenden weltweiten Konkurrenz um internationale Gäste ist es der österreichischen Tourismuswirtschaft im Kalenderjahr 2013 erneut gelungen, einen sehr positiven Beitrag zur österreichischen Leistungsbilanz zu erbringen. Mit einem Rekordüberschuss von 7½ Mrd EUR konnte das aktuelle Defizit der Handelsbilanz mehr als ausgeglichen werden. 24,8 Mio Ankünfte ausländischer Gäste stellen ebenfalls eine historische Bestmarke dar und die Anzahl von 96,8 Mio Ausländernächtigungen ist bisher nur zwei Mal, nämlich unmittelbar nach der Ostöffnung in den Jahren 1991 und 1992 übertroffen worden. Bezieht man die Nächtigungen von Inländern in die Betrachtung ein, so war auch das Nächtigungsergebnis mit 132,6 Mio Nächtigungen eine historische Bestmarke. Entscheidend für diesen Erfolg sind Österreichs Markposition im Wintertourismus und der anhaltende Trend

Grafik 6

#### Reiseverkehr – Einnahmen und Ausgaben

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

<sup>5</sup> Obwohl die Dienstleistungen noch nach dem bislang gültigen Standard des IWF (Balance of Payments Manual 5<sup>th</sup> edition, BPM5) veröffentlicht werden, werden sie seit dem Jahr 2013 nach dem neuen Standard (BPM6) erhoben. Das führt zu Verschiebungen in der Dienstleistungsstruktur, vor allem zwischen sonstigen und technischen Dienstleistungen. Grund ist der Wegfall der Sammelposition „nicht aufteilbare Leistungen“, die nun einer speziellen Dienstleistungsart zugeteilt werden müssen. Wie der langfristige Trend zeigt, verstärkt das aber nur ein realwirtschaftliches Phänomen.

zum Städtetourismus, in dem vor allem die Stadt Wien hervorragend positioniert ist, sowie die erfolgreichen Bemühungen um neue Gästeschichten – beispielsweise aus Russland oder China.

Die Anzahl der internationalen Touristenankünfte ist nach Aussagen der Welttourismusorganisation im Jahr 2013 zum vierten Mal in unmittelbarer Folge deutlich gewachsen und betrug 1.087.000 Ankünfte internationaler Touristen. Die Wachstumsrate lag bei 5,0%, wobei Europa, Asien und Afrika ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten, während die Ankünfte auf dem amerikanischen Kontinent nur wenig wuchsen und im Nahen und Mittleren Osten sogar stagnierten. Westeuropa (das Österreich in der Systematik der Welttourismusorganisation beinhaltet) gehört mit 4,0% zu den weniger dynamischen Regionen. Nach wie vor entfallen mit 563 Mio Ankünften mehr als die Hälfte der weltweiten Ankünfte auf Europa.

Die österreichische Tourismuswirtschaft erlebt aktuell eine recht erfolgreiche Phase: Mit beinahe 25 Mio Ankünften ausländischer Gäste konnte zum vierten Mal in ununterbrochener Reihenfolge ein neuer Rekordwert erzielt werden. Die Wachstumsrate betrug allerdings nur 2,7%, sodass Österreich – dem langfristigen Trend entsprechend – im Berichtsjahr Weltmarktanteile verloren hat. Mit 2,28% lag Österreichs Anteil 2013 auf gleichem Niveau wie 2007.

Gliedert man das Nächtigungsergebnis nach Herkunftsländern, zeigt sich, dass Erfolg des Jahres 2013 – wie übrigens auch schon im Jahr davor – vor allem den deutschen Gästen zu verdanken war. Zwei Drittel des Nächtigungszuwachses waren dieser Gästegruppe zuzuschreiben (+1,2 Mio Nächtigungen, +2,4%). Die ungünstige Arbeitsmarktlage und mäßige Wach-

tumsperspektiven haben in vielen traditionellen Herkunftsmärkten zu *Rückgängen* geführt. Das gilt für die krisengeschüttelten Staaten des Mittelmeerraums (Italien, Spanien; Zypern, Griechenland), aber auch für Frankreich, die Niederlande oder Irland. Das über lange Zeit zweistellige Wachstum der Nächtigungszahlen von Gästen aus Zentral- und Südosteuropa hat merklich nachgelassen (Slowenien: +7,7%, Slowakei: +6,0%, Tschechische Republik: +1,2%, Polen: +1,1%) und ist vereinzelt auch gegenläufig (Ungarn: –0,2%, Rumänien: –3,4%, Kroatien: –6,0%). Wichtig für den Erfolg des Jahres 2013, aber auch für die weitere Entwicklungsperspektive der heimischen Tourismuswirtschaft sind Gäste aus Fernmärkten, die neu als Nachfrager auf dem Reisemarkt auftreten: So berichtet die Welttourismusorganisation, dass die Reiseverkehrsausgaben von Chinesen und Russen innerhalb eines Jahres um 25% bis 30%, jene der Brasilianer um 15% gestiegen sind. Die österreichische Nächtigungsstatistik registrierte die stärksten relativen Zuwächse bei Gästen aus Korea (+30%), dem arabischen Raum (>+20%), China (+14%), sowie Russland, GUS und Ukraine (+10%). Mittlerweise übertrifft die Anzahl der Nächtigungen chinesischer Gäste (580.000) jene der Gäste aus Japan. Russland war im Jahr 2013 mit beinahe 2 Mio Nächtigungen das achtwichtigste Herkunftsland (deutlich vor den USA und vor Frankreich).

Unter den neun österreichischen Bundesländern hat Wien mit +3,7% am besten abgeschlossen (vor Vorarlberg, der Steiermark und Salzburg), während Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich und das Burgenland mit sinkenden Nächtigungszahlen konfrontiert waren. Das gute Ergebnis Wiens, wo erneut mehr als 10 Mio Ausländernächtigungen gezählt wurden, ist Ausdruck einer

wachsenden Attraktivität des Städtetourismus – der auch beispielsweise den Kongresstourismus umfasst, wo Wien hervorragend positioniert ist. In den vergangenen zwei Dekaden ist die Bedeutung des Städtetourismus von 9,1 % auf 15,2 % gestiegen, bzw. in Nächtigungszahlen von 8,8 Mio auf 14,7 Mio Nächtigungen.

Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr erreichten 2013 ein Volumen von 15,1 Mrd EUR, das waren um 430 Mio EUR oder 2,9% mehr als im Jahr davor. Damit übertraf das Wachstum der Einnahmen jenes der Ausländernächtigungen (+1,9%), woraus sich nominell steigende Ausgaben pro Nächtigung ergeben; das 1-prozentige Wachstum der Gesamtausgaben pro Nächtigung (von 154,7 EUR auf 156,3 EUR) liegt aber unter der Inflation der touristischen Exportpreise, bedeutet also einen realen Rückgang der Ausgaben pro Nächtigung – vermutlich Folge einer krisenbedingten Zurückhaltung der Reisenden bei ihren Ausgaben. Nach wie vor ist Österreich ein bedeutender Player im weltweiten Tourismusgeschäft: Der IWF führt Österreich im Jahr 2012 auf Rang 13 bei den Tourismuseinnahmen: Nur die USA, China und die großen europäischen Destinationen sowie Thailand, Malaysia, Singapur und Australien liegen vor Österreich. Staaten wie Indien, Kanada, Japan oder die Schweiz haben geringere Tourismuseinnahmen als Österreich.

Die Reiseverkehrausgaben der Österreicher, die im Rahmen einer Haushaltsbefragung erhoben werden, sanken 2013 nominell um 0,9% und erreichten 7,7 Mrd EUR. Bei den Reiseverkehrausgaben liegt Österreich auf dem 23. Rang (Daten aus 2012). Die „Reiseweltmeister“ sind mittlerweile China, die USA und Deutschland vor den Briten und den Russen.

Der Überschuss des Jahres 2013 betrug somit 7,4 Mrd EUR, das ist der höchste jemals verzeichnete Wert. Damit liegt Österreich weltweit auf dem 9. Rang beim Überschuss aus dem Reiseverkehr (USA, China, Spanien, Thailand, Türkei, Italien, Frankreich, Griechenland, Österreich).

Die Einnahmen und Ausgaben aus dem Internationalen Personentransport, die in der Vergangenheit zum Reiseverkehr gezählt wurden, beliefen sich auf 1,9 Mrd EUR (Export) bzw. 1,8 Mrd EUR (Import).

Die Regionalgliederung der Reiseverkehrseinnahmen spiegelt natürlich zum Teil die Nächtigungsentwicklung wider. Am stärksten zugenommen haben 2013 die Ausgaben der deutschen Gäste, nämlich um 260 Mio EUR. Deutlich mehr ausgegeben haben auch russische und britische Gäste (+59 Mio bzw. +44 Mio EUR). Erste liegen mit Ausgaben von 445 Mio EUR in Österreich bereits auf dem 6. Rang (vor Ungarn).

Trotz sinkender Reiseverkehrausgaben österreichischer Touristen im Jahr 2013 haben die Österreicher vor allem in der Türkei und in Griechenland mehr Geld ausgegeben (>+50 Mio EUR). Zu den Verlierern zählten 2013 Italien (-72 Mio EUR), Kroatien (-56 Mio EUR) und Ungarn (-41 Mio EUR). Mit einem Viertel der gesamten Reisverkehrausgaben Österreichs behauptet Deutschland auch auf der Ausgabenseite den ersten Rang. Dabei sind allerdings der hohe Anteil von Geschäftsreisen (490 Mio EUR) und die ebenfalls zu berücksichtigenden Ausgaben von Pendlern und Grenzgängern (48 Mio EUR) in Erinnerung zu rufen. Dagegen sind die auf den Plätzen zwei und drei liegenden Länder Italien und Kroatien ganz überwiegend reine Feriendestinationen.

## 5 Aktivierung der Vermögensposition führt zum Ausgleich der Einkommensbilanz

Österreichs Einkommensbilanz, bestehend aus dem Erwerbseinkommen von Saisoniers und Grenzgängern und dem viel größeren Teil der Vermögenseinkommen, wies über viele Jahrzehnte ein strukturelles Defizit aus. Dies war eine unmittelbare Folge der negativen Vermögensbilanz Österreichs bzw. der Tatsache, dass die österreichische Volkswirtschaft insgesamt im Ausland verschuldet war. Nach mehr als zwölf Jahren, in denen deutliche Leistungsbilanzüberschüsse erzielt werden konnten, ist es nunmehr gelungen die Schulden zur Gänze abzubauen, wodurch sich auch die Einkommensbilanz entsprechend verbessert hat. Im Jahr 2008 waren die Einkommenszuflüsse nach Österreich erstmals größer als die entsprechenden Abflüsse. Trotz zweier Defizite in den Jahren 2009 und 2013 ist in Zukunft tendenziell mit weiteren Überschüssen zu rechnen.

Negative Beiträge liefern regelmäßig vor allem die an das Ausland zu

zahlenden Zinsen für die Staatsschuld. Die Erwerbseinkommen und die Zins-einkommen aus Krediten und Einlagen wiesen im Gegensatz dazu in der Vergangenheit (fast immer) einen Einnahmenüberschuss aus. Die deutlichste Änderung betrifft die Einkommen aus Direktinvestitionen, wo Österreich seit dem Ende des Ostblocks und dem EU-Beitritt zu einem Nettoinvestor geworden ist und seit 2006 laufend Nettoerträge erwirtschaftet, während bis 2003 Jahr für Jahr Nettoabflüsse zu verzeichnen waren.

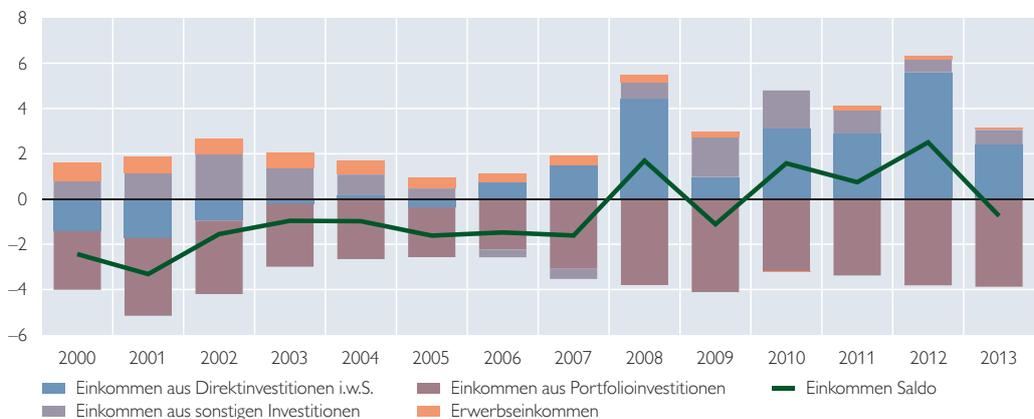
In diesem Zusammenhang ist besonders auf die Jahre 2011 und 2012 hinzuweisen: Gegenüber der Einschätzung des Vorjahres haben sich die Erträge aus Direktinvestitionen für 2011 (endgültig) und 2012 (revidiert) verbessert. Obwohl noch keine endgültigen Daten vorliegen, dürften die Direktinvestitionserträge im Jahr 2012 um 2½ Mrd EUR besser ausgefallen sein als ursprünglich erwartet, wodurch sich auch die Leistungsbilanz in gleichem Ausmaß verbessert. Österreichs Direktinvestoren haben im Jahr 2012 14,5 Mrd

Grafik 7

### Die Entwicklung der (primären) Einkommensbilanz

#### Netto nach Einkommensart

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: 2011 endgültige Daten, 2012 revidierte Daten, 2013 provisorische Daten.

EUR verdient, wovon sie 8,7 Mrd EUR auch ausgeschüttet wurden. Die Erträge der ausländischen Eigentümer erreichten mit 9,3 Mrd EUR ebenfalls historische Höchstwerte. Im Berichtsjahr 2013 waren die Dividendenzahlungen zwar um etwa 10% geringer als 2012, dennoch dürfte auch das Jahr 2013 für die meisten Investoren gute Erträge bringen.

Wenn man einen Zeitraum von zehn Jahren überblickt, haben die österreichischen Investoren seit dem Jahr 2004 96½ Mrd EUR an Erträgen aus Direktinvestitionen erwirtschaftet, von denen zwei Drittel in Form von Dividenden oder Zinsen auch tatsächlich ausgeschüttet wurden. Die meisten Erträge stammten aus der Tschechischen Republik (11,3 Mrd EUR), gefolgt von Deutschland (9,4 Mrd EUR), der Schweiz (7,1 Mrd EUR), China (6,5 Mrd EUR) und Russland (5,5 Mrd EUR).

Im gleichen Zeitraum haben ausländische Investoren mit ihren österreichischen Beteiligungen 75½ Mrd EUR an Kapitalerträgen erwirtschaftet. Die Ausschüttungen waren mit 80% relativ hoch, was vor allem auf die Jahre 2008 und 2009 zurückzuführen ist, in denen die Ausschüttungen den erwirtschafteten Ertrag überstiegen und ausschließlich aus der Auflösung von Rücklagen finanziert werden konnten. Empfänger der Erträge waren zu einem Drittel deutsche und zu einem Fünftel niederländische Investoren (unmittelbare Eigentümer). Weitere 30 Prozentpunkte entfallen auf die Schweiz, die USA, Luxemburg und das Vereinigte Königreich.

## 6 Kapitalverkehr mit dem Ausland kommt weiterhin kaum in Fahrt

Der grenzüberschreitende Kapitalverkehr Österreichs zeigte 2013 nach wie vor bei Weitem nicht jene Dynamik,

die ihn vor Ausbruch der Finanzkrise kennzeichnete. Im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch teilweise eine gewisse Belebung auf geringem Niveau erkennbar.

Österreichs Nettoveranlagungen waren 2013 immerhin deutlich im Plus: Direktinvestoren veranlagten 10,5 Mrd EUR im Ausland, Wertpapierveranlagungen beliefen sich auf 2,4 Mrd EUR. Kredit- und Einlagenforderungen wurden dagegen per saldo um 4 Mrd EUR abgebaut.

Ausländische Investoren zogen 2013 in Summe mit 0,1 Mrd EUR deutlich weniger Kapital aus Österreich ab als noch 2012 (-6,3 Mrd EUR). Einer Zunahme ausländischer Direkt- und Portfolioinvestitionen standen höhere Desinvestitionen im Kredit- und Einlagengeschäft gegenüber.

## 7 Österreicher kaufen Anteilspapiere, Banken reduzieren Auslandsfinanzierung

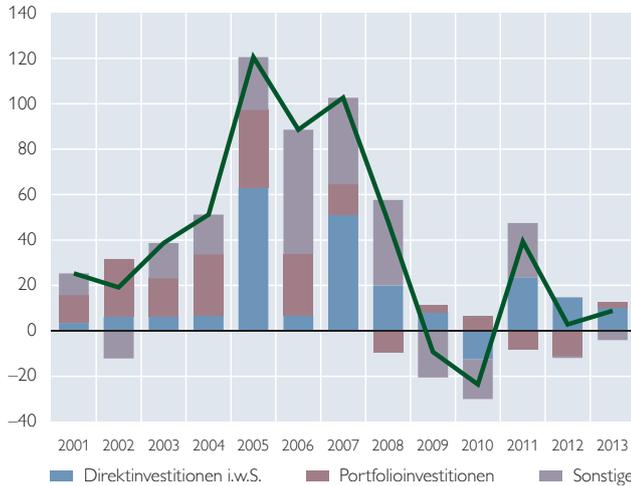
Seit 2008 ist nach den Boomjahren ein merklicher Einbruch der Aktivitäten auf dem Wertpapiermarkt erkennbar. Österreich investierte ab 2009 vor allem noch in Anteilspapiere wie Aktien und Investmentzertifikate. Von 2009 bis 2013 wurden ausländische Anteilspapiere in Höhe von 17 Mrd EUR zugekauft, während ausländische Anleihen in diesem Zeitraum in Höhe von 25 Mrd EUR verkauft wurden.

Hauptverantwortlich für diese Desinvestitionen ist der Bankensektor. Vor der Krise waren die Banken sowohl bei Investitionen als auch bei Finanzierungen intensiv im Ausland engagiert, ziehen sich jedoch jetzt zunehmend von den internationalen Märkten zurück. Von 2009 bis 2013 reduzierten sich die Investitionen in ausländische Anleihen um 23 Mrd EUR, die Auslandsfinanzierung mittels Anleihen um über 40 Mrd EUR. Erst ab dem Jahr 2013 inves-

### Komponenten der österreichischen Kapitalbilanz

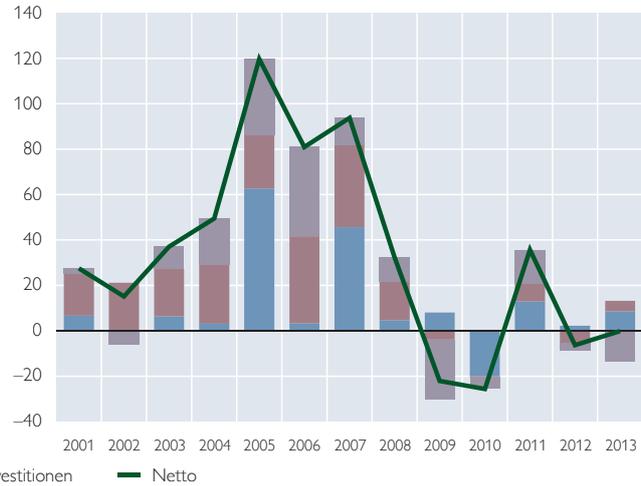
#### Nettoinvestitionen Österreichs im Ausland

in Mrd EUR



#### Nettoinvestitionen des Auslands in Österreich

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Bis 2010 endgültige Daten, 2011 revidierte Daten, 2012 provisorische Daten.

tierten institutionelle Anleger wieder vermehrt in Anleihen im Ausland mit Nettozukäufen in Höhe von 3 Mrd EUR.

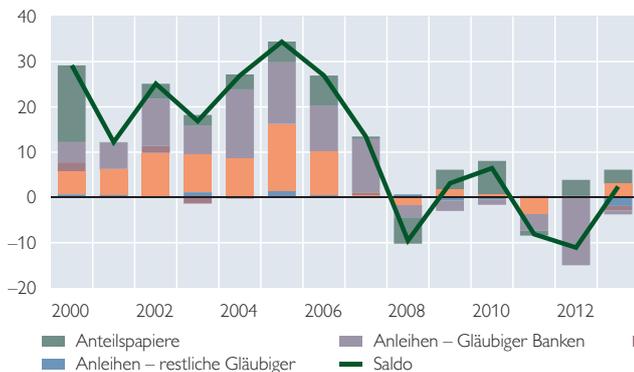
Die Finanzierung mittels Anleihen ist seit der Krise generell zurückgegangen. Neben dem Rückzug des Bankensektors gab es auch bei Geldmarkt-

papieren von 2009 bis 2013 starke Rückgänge in Höhe von 8,5 Mrd EUR. Nichtfinanzielle Unternehmen konnten sich aber im Verlauf der gesamten Krise erfolgreich im Ausland finanzieren. Insgesamt gab es zwischen 2009 und 2013 Anleihekäufe in Höhe von knapp 19 Mrd EUR.

### Österreicher kaufen Anteilspapiere, Banken reduzieren Auslandsfinanzierung

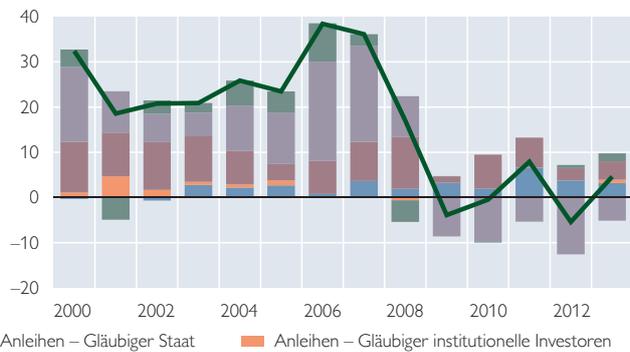
#### Grenzüberschreitende Nettotransaktionen ausländischer Wertpapiere

in Mrd EUR



#### Grenzüberschreitende Nettotransaktionen inländischer Wertpapiere

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Der Staat hat sich stabil über das Ausland finanziert. Nur 2009 gab es eine kurzfristige Verschiebung von der Auslands- zur Inlandsfinanzierung. Im Jahr 2013 betrug die Nettoszukäufe 4 Mrd EUR.

### 8 Der Haushaltssektor investierte 2013 vermehrt in Investmentfonds

Seit dem Jahr 2011 ist ein deutlicher Aufwärtstrend des Haushaltssektors beim Kauf von Anteilspapieren erkennbar. Im Jahr 2013 gerieten vor allem Investmentfonds in den Anlagefokus der Haushalte. Inländische Fonds wurden 2013 in Höhe von 1,8 Mrd EUR zugekauft, ausländische Fonds in Höhe von 1,2 Mrd EUR. Insgesamt stieg der Bestand an ausländischen Fonds im Besitz des Haushaltssektors Ende 2013 gegenüber dem Vorjahr um 16% auf knapp 10 Mrd EUR. Dem gegenüber erhöhte sich der Besitz an inländischen Fonds nur um 5% auf 39 Mrd EUR. Bisher konnten die Nettomittelzuflüsse bei ausländischen Investmentfonds einzig 2010 mit Transaktionen in Höhe von 1,7 Mrd EUR übertroffen werden.

In der Krise wurden inländische Fonds vom österreichischen Haushaltssektor in hohem Maße verkauft, während ausländische Fonds – wenn auch nur geringfügig – weiterhin gekauft wurden. Besonders jene Fonds, die in kurz- und langfristige Zinspapiere investieren, wurden aus dem Portfolio der Haushalte genommen. Von 2007 bis 2013 reduzierten sich die Bestände inländischer Fonds im Besitz des Haushaltssektors um 2,9 Mrd EUR, davon waren Abgänge in Höhe von 2,3 Mrd EUR den Renten-, Gemischten sowie Geldmarktfonds zuzuschreiben. Die Bestände ausländischer Fonds erhöhten sich im selben Zeitraum um 4,5 Mrd EUR.

### 9 Direktinvestitionen – das Ende der Hoffnung in CESEE?

Das Interesse an grenzüberschreitenden Unternehmensbeteiligungen aus und nach Österreich bleibt weiterhin verhalten. Obwohl sich der konjunkturelle Himmel aufhellt, dämpfen erhebliche Unsicherheiten die Investitionsbereitschaft, die langfristige Entscheidungen voraussetzt. Aktive und passive Direktinvestitionsströme bewegten sich 2013 auf durchschnittlichem Niveau. Nahezu

Grafik 10

#### Investitionen des Haushaltssektors in in- und ausländische Investmentzertifikate

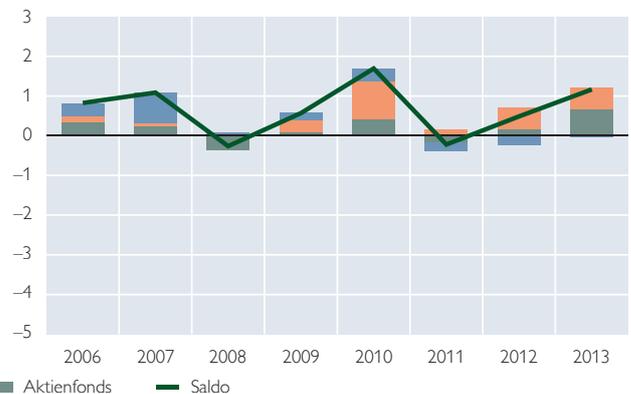
##### Inländische Investmentzertifikate

in Mrd EUR



##### Ausländische Investmentzertifikate

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

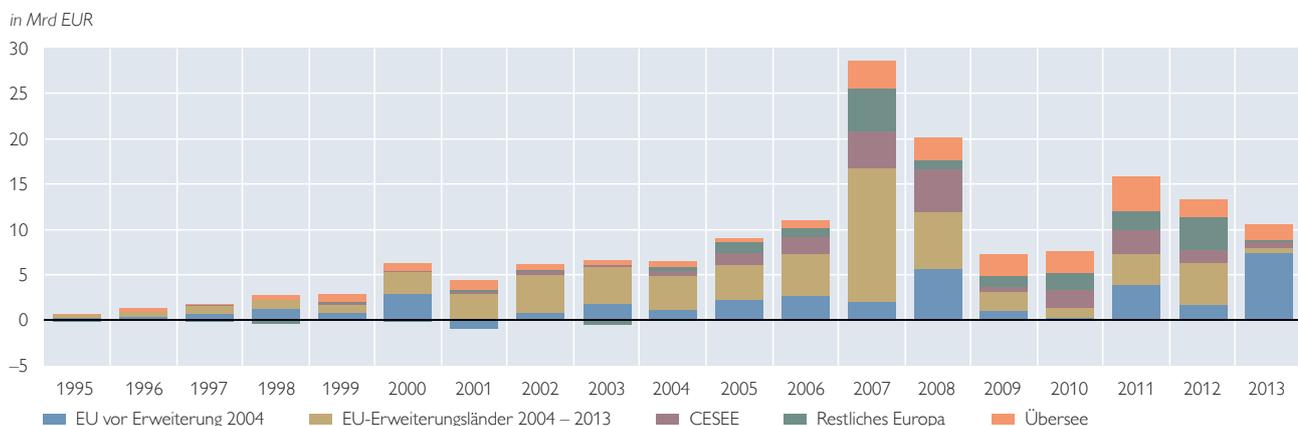
völlig ausgeblieben sind im Jahr 2013 die Investitionen österreichischer Unternehmen in Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE). In starkem Kontrast zur trüben Stimmung steht die Ertragsentwicklung der jeweiligen Auslands-töchter: Die im Laufe der letzten Monate eingelangten Meldungen lassen erwarten, dass österreichische Töchter im Ausland im Jahr 2012 einen Gewinn von 14½ Mrd EUR und die heimischen Töchter ausländischer Eigentümer einen Ertrag von 9,3 Mrd EUR erwirtschaftet haben dürften. Beides sind historische Höchstwerte. Die Dividendenausschüttungen sind im Jahr 2013 zwar um etwa 10% zurückgegangen, sind damit aber immer noch deutlich überdurchschnittlich.

Die aktiven Direktinvestitionsströme des Jahres 2013 lagen mit 10,5 Mrd EUR zwar nahe dem Durchschnitt der letzten Jahre, allerdings entfallen davon 3 Mrd EUR auf eine Transaktion, die aus österreichischer Sicht einen bloßen Durchlaufposten darstellt. Einschließlich dieses Betrages erreichten die Eigenkapitalinvestitionen 5,5 Mrd EUR, 3,4 Mrd EUR erfolgten in Form reinvestierter Gewinne und die Gewährung konzerninterner Kredite wuchs um 1,5 Mrd EUR.

Die regionale Verteilung der aktiven Direktinvestitionen wich vom gewohnten Muster deutlich ab. In die Region CESEE, die seit dem Ende des Ostblocks mehr als die Hälfte der Direktinvestitionen angezogen hatte, gingen nur 14% der Direktinvestitionen. Nur noch Kroatien, die Tschechische Republik und die Republik Serbien konnten sich mit den Rängen 5, 7 und 9 unter den Top Ten platzieren. Mehr als 80% der Investitionen des Jahres 2013 flossen in die Niederlande, nach Deutschland und Norwegen. Der erste Rang der Niederlande (3,8 Mrd EUR) ist zum großen Teil der oben erwähnten Kapitaldurchleitung zu verdanken. Deutschland, Österreichs wichtigster Wirtschaftspartner, lag mit +2,7 Mrd EUR auf Platz 2. Zu diesem Ergebnis wesentlich beigetragen hat der Rückzug der Verbundgesellschaft aus der Türkei, die ihre noch jungen Investitionen in der Türkei gegen einige Kraftwerke in Deutschland abgetauscht hat. Die Rekordinvestitionen in Norwegen in Höhe von 2,2 Mrd EUR sind auf verstärkte Anstrengungen der OMV zur Erdölförderung in der Nordsee zurückzuführen. Wichtigstes außereuropäisches Zielland war China mit 600 Mio EUR.

Grafik 11

### Das Ziel der österreichischen Direktinvestitionen (i.e.S.) im Zeitverlauf



Desinvestitionen verzeichnete neben der Türkei auch Ungarn. Neben den Energieversorgern haben 2013 vorwiegend Banken, Versicherungen und Immobilieninvestoren sowie Maschinenbauer im Ausland investiert.

Die passiven Direktinvestitionen setzten sich im Jahr 2013 aus 4 Mrd EUR an Eigenkapital, 2,5 Mrd EUR an reinvestierten Gewinnen und 1,9 Mrd EUR an Konzernkrediten zusammen. Dies sind zwar die höchsten Direktinvestitionen seit 2007, aber auch im Fall der passiven Direktinvestitionen schlägt hier der Durchlaufposten von 3 Mrd EUR zu Buche. Daher ist auch der erste Platz Russlands mit 3,6 Mrd EUR ein statistisches Artefakt, obwohl in jüngster Vergangenheit ein wachsendes Interesse russischer Investoren an Beteiligungen in Österreich zu registrieren war. Deutschlands zweiter Platz in der Liste der Herkunftsländer (2,1 Mrd EUR) entspricht der traditionellen Rolle Deutschlands als wichtigsten Direktinvestors in Österreich. Dementsprechend ist auch der Anteil der reinvestierten Gewinne mit beinahe der Hälfte der Investitionen überdurchschnittlich hoch. Milliardenbeträge kamen außerdem aus Luxemburg und Ungarn; in beiden Fällen stehen konzerninterne Finanzierungen im Zentrum. Unter Branchengesichtspunkten stechen der Telekomsektor, der Automobilsektor, der Maschinenbau, Banken und Handelsfirmen hervor, wenngleich die Transaktionen zumeist über Holdinggesellschaften abgewickelt werden und die investierten Mittel letztlich oft auch Produktionsunternehmen im Ausland zufließen.

## 10 Statistik-Neustart im September

Die Weltwirtschaft ist einem steten Wandel unterworfen. Deshalb ist es nötig, auch die Statistiken von Zeit zu

Zeit anzupassen. Dies geschieht üblicherweise in einem Abstand von 15 bis 20 Jahren. So hat der Internationale Währungsfonds neben dem neuen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 2009 auch neue Vorschriften zur Erstellung der Zahlungsbilanz und der Internationalen Vermögensposition erlassen und im „Balance of Payments and International Investment Position Manual“ (BPM6) publiziert. Nachdem beispielsweise die USA, Australien oder Kanada ihre Statistiken bereits ab 2012 umgestellt haben, wird im September dieses Jahres nun auch die europäische Wirtschaftsstatistik auf diese neue Grundlage gestellt.

Die neue Statistik wird mehr Details in strategisch wichtigen Bereichen, wie etwa Forschung und Entwicklung, anbieten. Sie enthält genauere Vorschriften zur Behandlung der Lohnveredelung, die im Zuge der fortschreitenden weltweiten Arbeitsteilung immer wichtiger wird. Die statistischen Systeme sind besser aufeinander abgestimmt. Während die Entstehung, die Verwendung und die Verteilung des Bruttoinlandsprodukts schon bisher aus einem Guss waren, sollen nun die Finanzierungsrechnung, das Außenkonto, die Vermögensbilanz und die Vermögenveränderungen nahtlos angepasst werden. Durch eine einheitliche und abgestimmte Vorgangsweise bei der Umstellung soll auch die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Ländern verbessert werden. Eine völlige internationale Vergleichbarkeit wird sich aufgrund der Unterschiede in den historisch gewachsenen Erhebungssystemen, die sich nur unter enormen Kosten vereinheitlichen ließen, auf mittlere Frist nicht herstellen lassen.

Für die österreichische Leistungsbilanz erwartet die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) keine dramati-

schen Veränderungen, es werden sich jedoch durch Umschichtungen innerhalb des Leistungsbereichs merkliche Änderungen bei einzelnen Unterpositionen ergeben. So wandert die Lohnveredelung aus dem Güterkonto zu den Dienstleistungen, während der Transithandel in das Güterkonto umgeschichtet wird. Auch zwischen Einkommensbilanz und Transferbilanz, die künftig

„sekundäre Einkommensbilanz“ heißen wird, wird es kleinere Verschiebungen geben.

Um Veränderungen im Zeitverlauf weiterhin analysieren zu können wird die OeNB für die Jahre ab 2006 eine vollständige Rückrechnung der gesamten Zahlungsbilanz samt regionalen Details anbieten. Besonders wichtige Aggregate sollen bis 1995 rückgerechnet werden.